

Unterricht, Stundenverteilung

Beitrag von „neleabels“ vom 8. September 2007 10:56

Es ist ja nun auch nicht so, dass man als Lehrer aufhört, Arbeitnehmer zu sein, und deshalb seine Rechte als Arbeitnehmer aus pädagogischen Gründen aufzugeben habe. Die Frage, wie persönliche Bedürfnisse und berufliche Belastungen konkret in Einklang zu bringen sind, ist durchaus berechtigt. Da muss ein vernünftiges Maß gefunden werden.

Die "Konferenzitis" in manchen Kollegien ist nun wirklich notorisch - man muss nicht wegen jedes unwesentlichen Krames eine Generalversammlung abhalten und es gibt durchaus Momente, in denen ich auch sage, dass mein Privatleben wichtiger ist als der lehrerhaft wortreiche Austausch über Irrelevantes. Man sollte übrigens auch einfach einmal ausrechnen, was eine Konferenz von eineinhalb Stunden Dauer, an der 15 Kollegen teilnehmen, einfach so kostet. Wenn ich mein Bruttogehalt hochrechne, sind wir da nämlich schon bei ca. 600 Euro. Das ist natürlich nur virtuelles Geld, aber vielleicht ein Maßstab dafür, ob so etwas wirklich sein muss...

Aus Bonzos Vorschlägen klingt natürlich ein sehr frustrierter Ton heraus und einiges, speziell zu Klassenarbeiten und Klausuren, ließe sich auch überhaupt nicht mit den Apos und Lehrplänen hier in NRW vereinbaren. Aber der Grundgedanke - wie gestalte ich Korrekturen und Prüfungsverfahren möglichst zeiteffizient für mich und wie schöpfe ich die Möglichkeiten, die mir die Vorschriften geben, möglichst weit aus - ist m.E. sehr sinnvoll!

Den Reflex "ein Lehrer hat nicht an sich zu denken!" sollten wir jedenfalls tunlichst vermeiden, der ist nämlich ursächlich an dem Unheil schuld, an dem wir alle leiden.

Nele

P.S. Den Vorschlag, dass, wer nicht die Mühen des Lehrerberufes auf sich nehmen will, doch einfach gehen soll, finde ich reichlich unangemessen. "Wenn's dir nicht passt, am Fließband zu stehen und zu schrauben, dann geh doch einfach. Wenn du nicht gerne putzen magst, dann such dir doch einen anderen Job." ist ähnlich zynisch. Finde doch einfach mal einen anderen Beruf, z.B. als Deutsch- und Philosophielehrer, wohlmöglich mit Ende 40!